

EDITORIAL



Herzlich willkommen,
Studienanfängerinnen
und Studienanfänger!

Schön, dass Sie da sind! Für Sie beginnt an der FH Dortmund ein neuer Lebensabschnitt – und dabei wollen wir Sie mit vielen Angeboten zu Beginn und während des Studiums unterstützen und begleiten. Sie bekommen bei uns eine hoch qualifizierte und praxisorientierte Ausbildung mit sehr guten Beschäftigungsperspektiven.

Sie werden Neues erkunden, Neues erleben und Neues lernen. Und auch wenn gedruckte Zeitungen wie diese vielleicht nicht so Ihr Ding sind – blättern Sie doch mal rein. Es gibt viel zu entdecken.

Wie übrigens auch in Dortmund. Einer Wissenschaftsstadt. Einer grünen, digitalen, kulturellen und engagierten Stadt. Einer Stadt, die sich verändert und die überrascht.

Bleiben Sie neugierig. Und bringen Sie sich gerne ein – in unserer Stadt und an unserer Hochschule.

Willkommen in Dortmund!
Willkommen an der FH!

Ihr Wilhelm Schwick,
Rektor der FH Dortmund

AUS DEM INHALT

Studierende bauen CO₂-optimiertes Auto
Studierende aus drei Masterstudiengängen bauen gemeinsam ein Auto mit besonders guter Umweltbilanz.
Seite 3

Eng geschnürt wie ein Korsett
Die Webserie „Haus Kummerfeldt“ entsteht im FB Design. Produktionsleiterin und Studentin Lotte Ruf erzählt von ihrem Job.
Seite 6

Alles hier erzählt eine Geschichte
Szenografie-Studierende schöpften aus dem Archiv des Jazzclubs Domicil. Die Schau zum 50-Jährigen ist alles andere als angestaubt.
Seite 7

Forschung für das CERN

Verstehen, woraus Materie besteht

Die Fachhochschule Dortmund ist in das ATLAS-Forschungsnetzwerk des Europäischen Kernforschungszentrums CERN aufgenommen worden. Im Interview erläutert Dr. Michael Karagounis, Professor für Elektrotechnik an der FH Dortmund, wie er das erreicht hat.



Prof. Dr. Michael Karagounis
Foto: FH Dortmund

fh-presse: Die Aufnahme der FH Dortmund in das Atlas-Team am CERN klingt eindrucksvoll, auch für Laien. Wie super ist die Nachricht für Sie als Fachmann?

Karagounis: Berkeley, Stanford, FH Dortmund.

fh-presse: Ein schöner Dreiklang.
Karagounis: Finde ich auch. In dieser Collaboration arbeiten Forscher*innen von 233 Hochschulen weltweit an einem der größten und wichtigsten Experimente der Teilchenphysik der Gegenwart. Die FH Dortmund ist die erste Fachhochschule in diesem Kreis.

fh-presse: Wie sieht die Zusammenarbeit konkret aus?

Karagounis: Wir arbeiten an zwei Teilprojekten für das Experiment. Das erste nennen wir DCS, Detector Control System. Es geht darum, den Zustand des Pixeldetektors zu überwachen.

Das zweite ist ein Spannungsregler, der nötig ist, um die Module des Detektors in Reihe geschaltet betreiben zu können.

fh-presse: Warum ist das wichtig?
Karagounis: Aufgrund eines Upgrades, das gerade durchgeführt wird. Im Moment gibt es eine Milliarde Kollisionen pro Sekunde. Aber die interessanten Ereignisse sind sehr, sehr selten, weil die meisten Arten schon erforscht sind. Deswegen wird die Kollisionsrate erhöht, und der LHC und die Detektoren werden so umgebaut, dass sie höhere Raten verkraften können. Bei den Detektoren verkleinert man dafür die einzelnen Pixel und erhöht gleichzeitig ihre Anzahl.

fh-presse: Was hat das mit der Reihenschaltung zu tun?

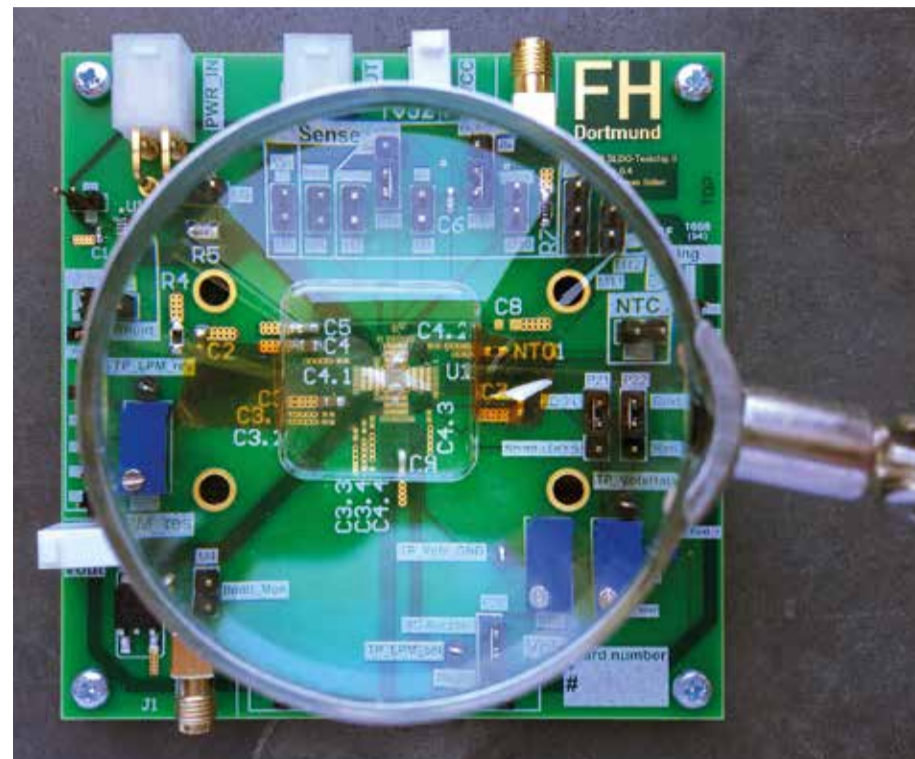
Karagounis: Unsere Überlegung ist die: Bei parallel geschalteten Verbrauchern summiert sich der aufgenommene Strom. Bei in Reihe geschalteten nicht. Dadurch bleiben die Leistungsverluste gleich, egal wie viele Verbraucher dranhängen. Ein enormer Vorteil also. Für diese Reihenschaltung braucht jedes Modul einen Spannungsregler, der den Strom, der bei dem Modul ankommt, in Spannung verwandelt – und den entwerfen wir hier an der FH Dortmund. Es gibt zwei große Experimente am LHC, ATLAS und CMS, und der Regler wird auch im CMS-Experiment übernommen.

fh-presse: Was bringen diese beiden riesigen Experimente?

Karagounis: Die Frage ist nicht so leicht zu beantworten. Zunächst geht es um reinen Erkenntnisgewinn. Aber: Es gab schon eine Menge Spin-Offs. Die Experimente bringen technische Herausforderungen mit sich, die von den Forschern gemeistert werden, und diese Ergebnisse lassen sich auf praktische Probleme übertragen.

fh-presse: Was bringen diese beiden riesigen Experimente?

Karagounis: Die Frage ist nicht so leicht zu beantworten. Zunächst geht es um reinen Erkenntnisgewinn. Aber: Es gab schon eine Menge Spin-Offs. Die Experimente bringen technische Herausforderungen mit sich, die von den Forschern gemeistert werden, und diese Ergebnisse lassen sich auf praktische Probleme übertragen.



Leiterplatte mit Prototyp des Pixelchips, in dem neben der Pixelelektronik auch der Spannungsregler integriert ist. Foto: Tilman Abegg

fh-presse: Zum Beispiel?

Karagounis: Zum Beispiel die Detektoren für ionisierende Strahlung, die in der Medizin für bildgebende Verfahren beim Röntgen oder beim Computertomografen angewendet werden können.

fh-presse: Was ist mit den eigentlichen Experimenten, ATLAS und CMS?

Karagounis: Der eigentliche Sinn dieser großen Experimente ist es zu verstehen, woraus Materie besteht. Was die Welt in ihrem Innersten zusammenhält. Das muss man doch wissen!

Kontakt:

Prof. Dr. Michael Karagounis
Elektrotechnik

0231 9112-8155

michael.karagounis@fh-dortmund.de

Das ATLAS-Experiment:

ATLAS, ein Teilchendetektor im Large Hadron Collider (LHC), ist 46 Meter lang, 25 Meter im Durchmesser und 7000 Tonnen schwer. Mehr als 3200 Mitarbeiter an 233 Hochschulen in 38 Ländern bilden die ATLAS CERN Collaboration.

Das ATLAS- und das CMS-Experiment sind die wichtigsten und aufwendigsten Experimente, die im LHC des Europäischen Kernforschungszentrums CERN bei Genf durchgeführt werden. Einer der größten Erfolge beider Experimente war der Nachweis des Higgs-Bosons, das für die physikalische Erklärung der Masse wichtig ist.

Zukunftskonferenz

Fachhochschulen „wegweisend und schlau“

Bei der Zukunftskonferenz auf Zeche Zollverein diskutierten die deutschen Fachhochschulen, wie sie ihre Rolle als ein Motor des deutschen Innovationsystems ausbauen wollen.

Die praxisorientierten Fachhochschulen sind weiter im Aufwind, also wohin mit dem Schwung? Wie lassen sich Inter-

nationalisierung und Digitalisierung bestmöglich organisieren? Unter dem Motto „Forschung an Fachhochschulen aktiv gestalten!“ kam die Hochschul-Community am 4. und 5. September 2019 zur FH-Fachkonferenz zusammen, ausgerichtet vom Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF).

„Wir fördern wegweisende Themen, gute Ideen, innovative Forschungsan-

sätze, schlaue Köpfe und gute Lehre“, ließ der Parlamentarische Staatssekretär Thomas Rachel, der kurzfristig die Bundesministerin Anja Karliczek vertreten musste, ausrichten – per Videogrüß und über Magnus Milde, Referatsleiter „Forschung an Fachhochschulen“. Die Hochschulen, betonte Milde im Namen Rachels, schlossen die Lücke zwischen Wissenschaft und Industrie.

Der Forschungsauftrag müsse sich in der Grundfinanzierung widerspiegeln, forderte Prof. Dr. Christina Fritze, Präsidentin der Hochschule Coburg. Und das Promotionsrecht sei überfällig. Was die Steuerung von Wandel und Veränderung angehe, könne das Ruhrgebiet als Blaupause für ganz Europa dienen, sagte Dietmar Spohn, Sprecher der Stadtwerke Bochum und Vorstandsmitglied der FH-Impulspartnerschaft ruhrvalley.

Kontakt:

Jens Krammenschneider-Hunscha
Transferstelle

0231 9112-8279

jens.krammenschneider-hunscha@fh-dortmund.de

Diskutierten über die Rolle der Fachhochschulen (v.l.): Martin Hellwig (NetLab), Torben Lippmann (ruhrvalley Cluster), Jens Krammenschneider-Hunscha (ruhrvalley), Dietmar Spohn (ruhrvalley Cluster), Gregor Bussmann (GeoSmaGriR), Jessica Leinen (HS Bochum), Haydar Mecit (HS Bochum) Gerd Uhe (Sprecher ruhrvalley). Foto: Tilman Abegg



Seien Sie dabei! Akademische Jahresfeier

Die Fachhochschule Dortmund würdigt gemeinsam mit Stifter*innen herausragende Leistungen und außerordentliches Engagement von Studierenden und Absolvent*innen – feiern Sie mit!

Heike Bähler, Vorsitzende der Fördergesellschaft der FH, und Rektor Prof. Dr. Wilhelm Schwick laden alle Interessierten herzlich zu dieser Feierstunde mit anschließendem Imbiss ein; in diesem Jahr zum ersten Mal im eindrucksvollen Ambiente in der Stahlhalle der DASA.

Save the date: Die Preise werden am Donnerstag, 28. November 2019, ab 17 Uhr in der Dortmunder DASA am Friedrich-Henkel-Weg 1-25 verliehen.

Anmeldungen
(bis 19.11.):
www.fh-dortmund.de/
ajf2019

Stipendienkultur Ruhr

Für mehr Stipendiaten im Ruhrgebiet



Das gemeinsame Ziel im Blick: Die Hochschulen im Ruhrgebiet wollen die Stipendienkultur voranbringen.

Stipendien verbessern die Chancen auf Studienerfolg durch finanzielle und ideelle Förderung. Fakt ist: Studierende im Ruhrgebiet erhalten seltener ein Stipendium als Studierende im Bundesdurchschnitt. Das Projekt „Stipendienkultur Ruhr“ will dies ändern – u. a. mit der gemeinsamen Homepage www.stipendienkultur.de der sieben Ruhrgebiets-Hochschulen, die jetzt online ist.

Initiiert und koordiniert von der Bildungsinitiative RuhrFutur, arbeitet die Fachhochschule Dortmund gemeinsam mit der Ruhr-Universität Bochum, Hochschule Bochum, TU Dortmund, Uni-

versität Duisburg Essen, Westfälische Hochschule und Hochschule Ruhr-West an einer neuen Stipendienkultur im Ruhrgebiet. Den Projektpartnern geht es darum, ein stärkeres Bewusstsein für das Thema Stipendien zu schaffen – bei potenziellen Stipendiat*innen genauso wie an den einzelnen Hochschulen.

Mehr engagierte Studierende mit guten Noten sollen zu einer Stipendienbewerbung ermutigt, von Lehrenden vorgeschlagen und auf ihrem Weg zum Stipendium unterstützt werden. An der Fachhochschule Dortmund baut Katja Hensel das Projekt auf. „Stipendien sind eine gute Grundlage der Studienfinanzierung. Wir wollen mit Beratung und geeigneten Maßnahmen dazu beitragen, dass die Studierenden bei einer Bewer-

bung um ein Stipendium eine reelle Chance auf Erfolg haben“, steckt die Projektleiterin das Ziel ab.

Mut zur Bewerbung

Um dies zu erreichen, identifizieren die Partnerhochschulen Beispiele guter Praxis in der Stipendienberatung, organisieren den Austausch der Beratungsstellen untereinander und mit den Begabtenförderwerken und bieten gemeinsam entwickelte Workshops zur Vorbereitung auf eine Stipendienbewerbung und auf das Auswahlverfahren der Begabtenförderwerke an. Katja Hensel: „Stipendienbewerber*innen haben zum Beispiel Gelegenheit, im geschützten Raum eines Workshops Erfahrungen mit Gruppendiskussionen, Vortragssequenzen und Interviewsituation zu sammeln und eine individuelle Rückmeldung dazu zu bekommen.“ Die Workshops werden an den sieben Hochschulen zu verschiedenen Terminen angeboten, so dass die Studierenden zahlreiche Termine zur Auswahl haben. (Die nächsten Termine an der FH Dortmund siehe Kasten)

Homepage als Herzstück

Gerade Erstakademiker*innen, deren Anteil bei den Studierenden im Ruhrgebiet über dem Bundesdurchschnitt liegt, profitieren durch die finanzielle und ideelle Förderung in Form von Stipendien und den Unterstützungsmaßnahmen der Initiative Stipendienkultur Ruhr besonders.

Das Herzstück des neuen Projekts

ist die gemeinsame Homepage www.stipendienkultur.de. Der Internetauftritt möchte leistungsstarke Studierende der Region ansprechen, sie zu allen Aspekten des Themas gebündelt informieren sowie Tipps rund um die Bewerbung und zu den Veranstaltungsformaten der Hochschulen geben. Über Testimonials können sie von den Erfahrungen anderer Stipendiat*innen aus dem Ruhrgebiet profitieren.

Die gemeinsame Homepage verlinkt zu den Seiten aller Partnerhochschulen und hält als zentrale Plattform zukünftig auch Informationen für Hochschullehrende und weitere Multiplikatoren bereit, denen engagierte Studierende in ihrem Arbeitskontext begegnen. „Professorinnen und Professoren können zum Beispiel durch die Nutzung des Vorschlagsrechts bei bestimmten Begabtenförderwerken oder durch ihre Bereitschaft, Empfehlungen oder Gutachten zu schreiben, leistungsstarke Studierende fördern“, erklärt Katja Hensel, die auch in diesem Zusammenhang für Fragen zur Verfügung steht.

Das Projekt „Stipendienkultur Ruhr“ ist an der Fachhochschule im Bereich Zentrale Studienberatung & Career Service verortet und läuft bis März 2022. Es ergänzt die Angebote der etablierten Stipendienberatungsstelle, zu denen u. a. die Stipendien-Sprechstunden, der jährliche Stipendientag und das Online-Kompendium „Stipendienwegweiser“ gehören.

www.stipendienkultur.de

www.fh-dortmund.de/stipendien



Projektleiterin Stipendienkultur Ruhr, Katja Hensel. Foto: Marcus Heine

Kontakt:

Katja Hensel

Projektleiterin Stipendienkultur Ruhr
0231 9112-8261

katja.hensel@fh-dortmund.de

Stipendien: Workshop-Termine

„Stipendien ... Doch (k)ein Thema für mich?!“ (Infoveranstaltung)

24.9.19, 11–12 Uhr, Emil-Figge-Str. 38b, Raum 220 oder alternativ
1.10.19, 14 – 15 Uhr,
Sonnenstr. 100, F 212

„Die schriftliche Bewerbung um ein Stipendium“ (Workshop)

11.10.19, 9 – 15 Uhr,
Anmeldung bis 7.10.19 an
stipendien@fh-dortmund.de

„Die Vorbereitung auf die Auswahlverfahren der Begabtenförderwerke“ (Workshop)

11.12.19, 9 – 14.30 Uhr,
Anmeldung bis 30.11.19 an
stipendien@fh-dortmund.de

Tag der Lehre

Durch HiLF wird Lehre digitaler und lebendiger

Einzigartig in der Hochschullandschaft: Eine Anschubfinanzierung für die Lehre (HiLF) ermöglicht die Realisierung der neuen Formate.

Um lebendige Einblicke in die HiLF-geförderten Lehrprojekte zu geben und Raum für Austausch und Inspiration zu schaffen, hatte Prof. Dr. Helmut Hachul als Prorektor für Lehre und Studium das Format 2017 ins Leben gerufen. „Das Teilen von Wissen, von Erfahrung, ist eine Gelingensbedingung von Entwicklung“, betont der Prorektor. „Wir wollen gemeinsam die digitale Lehre befeuern.“

Am Tag der Lehre erfuhren die Teil-

nehmenden zum Beispiel, wie kontinuierliches Lernen durch Erklärvideos gefördert wird (Prof. Dr. Tamara Appel) und dass virtuelle Umgebungen als Lernumgebung fungieren können (Prof. Dr. Thomas Straßmann). Prof. Dr. Katrin Löhr stellte das Projekt „Finanzbildungsprogramm“ vor, das jungen Menschen Finanzthemen näherbringt. Dipl.-Ing Marcel Knuth erzählte, wie er seine Präsenzlehre erfolgreich umstrukturiert hat: 15 produzierte Inverted Classroom-Module, 44 Tutorials und 340 Screencasts ermöglichen es den Studierenden, große Stoffmengen in ihrem eigenen Lerntempo zu bewältigen. E-Learning-Konzepte können auch dabei helfen, das Thema Thermodynamik zugänglicher zu machen und die Durchfallquoten zu senken (Prof. Dr.

Yves Rosefort). Dass LiveVotings, Lehrvideos und Readings in der richtigen Kombination ein erfolgreiches Blended Learning ermöglichen, bestätigte Prof. Dr. André Dechange durch seine Projektpräsentation. Wie Praxisrelevanz und Gestaltungsfreiraum Studierende motivieren können, brachte Prof. Dr. Maria Wersig dem Publikum nahe.

Wie eine interaktive Simulation das Zusammenwirken von Kräften und Bewegungen erklären kann, demonstrierte Prof. Dr. Stefan Gössner am Beispiel einer Ölförderpumpe. Prof. Dr. Inga Saatz hat einen anderen Ansatz, um physikalische Prinzipien und ihre Bedeutung für den Alltag aufzuzeigen: Sie verknüpft die Fragestellungen und Wirkprinzipien in eine schauspielerische Handlung und unterteilt diese in leicht

erfassbare Lerneinheiten. Zeitgemäße E-Klausuren wurden von Prof. Dr. Lutz Niehüser vorgestellt, webbasierte interaktive Lehr- und Lernmaterialien von Prof. Dr. Sven Jörges.

Die Keynotes von Lehrpreisträgerin Eva Paar (Architektur) und Prof. Dr. Armin Klinkenberg, Dekan des mit dem Wandepokal „Frische Lehre“ ausgezeichneten Fachbereichs Wirtschaft, rundeten die Veranstaltung ab.

www.fh-dortmund.de/hilf
<https://blog.ilias.fh-dortmund.de/das-war-der-tag-der-lehre-2019/>

Kontakt:

Prof. Dr. Helmut Hachul

Architektur

0231 9112-4466

helmut.hachul@fh-dortmund.de

Digitale Lehrformate, Lernen durch Erklärvideos und Virtual-Reality-Labore: Der 2. Tag der Lehre am 5. Juni stand im Zeichen innovativer Lehr- und Lernmodelle an der FH.

IEEE EMBC

Junge Forschung stark vertreten

Mit gleich fünf Präsentationen und einem starken Auftritt landeten junge Forschende aus der Medizinischen Informatik einen großen Wurf bei der IEEE Engineering in Medicine and Biology Conference (EMBC).

Die Masterstudierenden Louise Bloch, Kai Blohme und Henning Schäfer präsentierten Erkenntnisse aus ihrer Projekt-, Seminar- und Bachelorarbeit, die Doktorand*innen Obioma Pelka und Nicolai Spicher wesentliche Meilensteine ihrer Promotion. Begleitet

wurden sie von ihren Betreuern Prof. Dr. Markus Kukuk und Prof. Dr. Christoph M. Friedrich.

Alle Einreichungen adressierten wichtige Aspekte der Diagnoseunterstützung, Digitalisierung und Ausbildung in der Medizin sowie der Verarbeitung von Signalen biologischer Systeme. Louise Bloch möchte dazu beitragen, die frühe Diagnostik von Alzheimer zu verbessern: Sie stellte ihre Ergebnisse zur automatischen Alzheimer-Klassifikation anhand von MRT-Aufnahmen mittels Machine Learning vor. Kai Blohme vertrat in Berlin die Masterstudierenden

Tim Ameler, Lilith Brandt, Raphael Brüngel, Alice Hensel, Lisa Hubert, Francis Kuper, Jessica Swoboda, Maren Warnecke und Michaela Warzecha, die die Messgenauigkeit von low-cost-Tracking-Systemen für den Zweck edukativer Ultraschallsimulation evaluierten. Henning Schäfer präsentierte eine automatisierte Zuweisung von ICD-Codes zu ärztlichen Entlassungsberichten durch Verarbeitung natürlicher Sprache.

Doktorandin Obioma Pelka zeigte eine Methode zum Branding von radiologischen Aufnahmen für Klassifikationszwecke via Deep Learning. Dok-

torand Nicolai Spicher legte einen Algorithmus zur Parameterschätzung und Elektrokardiogramm-Beschreibung anhand von Referenzdaten vor.

Kontakt:

Prof. Dr. Christoph

M. Friedrich

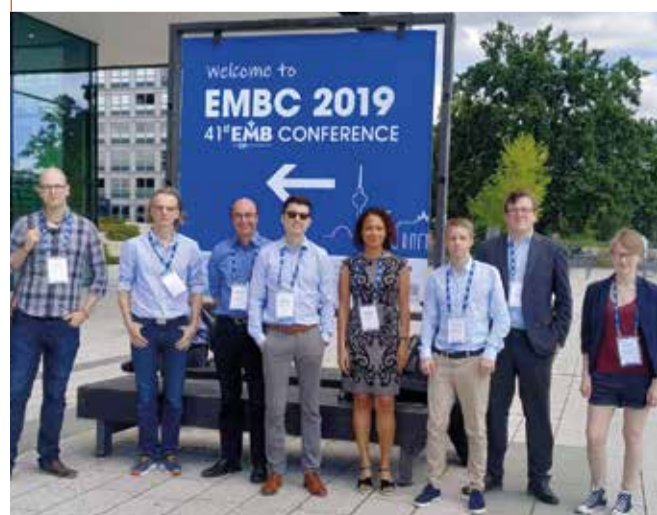
Informatik

0231 9112 - 6796

[christoph.friedrich@](mailto:christoph.friedrich@fh-dortmund.de)

fh-dortmund.de

Starker Auftritt auf der Berliner Konferenz (v.l.): Raphael Brüngel, Prof. Dr. Markus Kukuk, Prof. Dr. Christoph M. Friedrich, Nicolai Spicher, Obioma Pelka, Henning Schäfer, Kai Blohme, Louise Bloch



Masterprojekt

Studierende bauen CO₂-optimiertes Auto

Auf der Teststrecke in Selm – hier ein E-Auto der FH – soll das fahrbare Chassis auf den Prüfstand kommen.

Drei Studiengänge – ein Auto: Im Masterprojekt „Green-Gen Nuevo 35“ entwickeln und bauen Studierende ein CO₂-optimiertes Fahrzeug.

34 Studierende aus drei Master-Studiengängen im Maschinenbau packen es gemeinsam an. Die Herausforderung: innerhalb von zwei Semestern ein komplettes fahrbares Chassis zu entwickeln, alle Bauteile computerbasiert zu entwerfen und das Auto auf die Strecke zu bringen. In dem Projekt beschäftigen sie sich mit Konstruktion, Simulation und

Fertigung, aber auch mit Fragestellungen aus Energietechnik, Werkstoffkunde, Thermodynamik und Umweltbilanzen.

„Unser neues Masterprojekt ist von A bis Z interdisziplinär angelegt, es ist komplex und anspruchsvoll. Aber der Gewinn für die Studierenden ist enorm: Sie lernen im interdisziplinären Team, wie man ein echtes Projekt managen kann – genauso wird es später in ihrem Berufsleben sein“, erklärt Prof. Dr. Yves Rosefort (Fahrzeugentwicklung), der wie seine Kollegen Prof. Dr. Stefan Hesterberg (Flexible Produktionssysteme) und Prof. Dr. Vinod Rajamani

(Produktentwicklung und Simulation) für das neue Format brennt.

Das Besondere des innovativen Hybrid-Autos ist vor allem der Anspruch an die CO₂-Emissionen, die bei nur 35g/CO₂ in der Gesamtkette (Fertigung, Betrieb, Entsorgung) liegen sollen; der aktuelle EU-Richtwert liegt bei 95 g/CO₂ (Hierbei wird aber nur der Kraftstoffverbrauch berücksichtigt). Die jungen Autobauer berücksichtigen sogar den gesamten Fußabdruck im Lebenszyklus des Fahrzeugs (Life Cycle Assessment). Jedes Bauteil wird mit kritischen Augen auf seine CO₂-Bilanz hin untersucht, um im Idealfall einen Pkw mit rekordverdächtigen CO₂-Emissionen auf die Strecke zu bringen.

Respekt vor der Aufgabe

Schon am Ende des Wintersemesters – so der Plan – wollen die Studierenden aus den drei Masterstudiengängen ein Basis-Modell ans Laufen bekommen. 200 Arbeitsstunden über zwei Semester hinweg kommen bis dahin pro Student locker zusammen. Fahrzeugtechnik-Student Florian Frede – der studentische Projektleiter – hat Respekt vor der Aufgabe: „Die Idee, in einem dreiviertel Jahr ein funktionsfähiges Chassis zunächst

mit Elektroantrieb zu konstruieren, ist schon sportlich. Wir müssen also ziemlich Gas geben.“

Fahrverhalten auf der Strecke

Im August hatten sich die Studierenden an der Teststrecke des Fachbereichs Maschinenbau in Selm getroffen, um in Fahrtests ein Gefühl dafür zu bekommen, wie sich die unterschiedlichen Antriebsarten – Hybrid und Verbrenner – auf die Fahrweise auswirken. Kooperationspartner Mercedes Benz hatte dafür zwei baugleiche Fahrzeuge zur Verfügung gestellt.

In dem vom Rektorat mit 230 000 Euro geförderten Masterprojekt werden mehrere Generationen von Studierenden Themen für Studienarbeiten, ingenieurmäßiges Arbeiten und Bachelor- und Masterarbeiten finden. Denkbar ist auch eine spätere Ausweitung auf weitere Fachbereiche, beispielsweise für das Design der Karosserie oder der Interieurs.

Kontakt

Prof. Dr. Yves Rosefort
Maschinenbau
0231 9112-9118
yves.rosefort@fh-dortmund.de

FH unter Top 10 in Elektrotechnik

Die Fachhochschule Dortmund zählt im Bereich Elektrotechnik zu den 10 besten Fachhochschulen in Deutschland. Zu diesem Ergebnis kommt das Magazin WirtschaftsWoche in seinem Hochschulranking 2019.

Befragt wurden 650 Personalverantwortliche, aus welchen Hochschulen und Disziplinen sie ihre Mitarbeiter bevorzugt rekrutieren. Wichtige Kriterien bei der Bewertung sind gute Erfahrungen mit Hochschulabsolventen, eine praxisnahe Ausbildung, positive Reputation und Standortnähe.

Kontakt:

Prof. Dr. Bernd Runge
Dekan Elektrotechnik
0231 9112- 9242
bernd.runge@fh-dortmund.de



Barrierefreiheit

Campus inklusiv: Versuch macht klug

„Wie barrierefrei ist unser Campus?“ Antworten auf diese Frage haben 24 Studierende der Architektur und der Sozialen Arbeit im Selbstversuch gesucht und gefunden.

Ausgerüstet mit Rollstühlen, Rollatoren, Langstöcken und Simulationsbrillen machten sie sich auf den Weg und nahmen die Gebäude auf dem FH-Campus unter dem Aspekt der Barrierefreiheit unter die Lupe. Angeleitet von Architektur-Prof.in Diana Reichle, Prof.in Dr. Stefanie Kuhlenkamp (Angewandte Sozialwissenschaften) und Gastdozentin Friederike Asche ging es in den gemischten Teams darum, Barrieren und Defizite zu identifizieren und Lösungsansätze zu finden.

Der Versuch machte klug – die angehenden Sozialarbeiter*innen und Architektinnen*innen erlebten die Barrieren zwischen Mensch und gebauter Umwelt am eigenen Leib: Für Rollstuhlnutzer*innen waren Steigungen im Außengelände extrem steil, Türen zu schmal und es gab Barrieren in Zugangsbereichen. An anderer Stelle kämpften Sehbeeinträchtigte mit geringen Kontrasten, dunklen Fluren und Treppen ohne Unterlaufschutz.

„Ich habe jetzt ein besseres Verständnis für die Situation von körperlich eingeschränkten Menschen und denke mehr nach beim zukünftigen Planen“. „Bei der Planung von Projekten sollte man von vornherein inklusiv planen und behinderte Menschen mitdenken.“ – so einige Erkenntnisse der Studierenden.

„Ganz wichtig war, dass die Studierenden nach Ansätzen gesucht haben, die nicht nur das eigentliche Problem lösen, sondern auch einen Mehrwert für alle mit sich bringen“, erklärt Diana Reichle. So wurden in den Entwürfen der Treppenunterlaufschutz im Architekturgebäude zu einem multifunktionalen Möbel. Die rollstuhlgerechten Außenwege werden als benutzbare Fläche mit Sitzstufen und Rampen realisiert. Dunkle Flure im Informatikgebäude werden durch Leuchtflächen für alle attraktiver. Die im Rahmen des Seminars entwickelten inklusiven Lösungen werden in Form einer Plakat-Ausstellung vom 23. September bis 7. Oktober in der kostBar zu sehen sein.

Neues Lehrformat

„Die barrierefreie Zugänglichkeit und Nutzbarkeit von Gebäuden, Flächen und Einrichtungen bildet eine der zentralen



Rollstuhl, Rollator und Simulationsbrille gehörten zum Rüstzeug für Test der Barrierefreiheit.

Voraussetzungen für die chancengerechte und gleichberechtigte Teilhabe aller Menschen in einer inklusiven Gesellschaft“, so Stefanie Kuhlenkamp, die Inklusionsbeauftragte der Fachhochschule. „Studierende des Fachbereichs Architektur und des Fachbereichs Angewandte Sozialwissenschaften sollen daher gemeinsam grundlegendes Wissen bezüglich einer barrierefreien Gestaltung öffentlicher Einrichtungen in Theorie und Praxis erfahren, diskutieren und erproben“.

Diana Reichle, Stefanie Kuhlenkamp und Friederike Asche brachten das innovative Seminarformat zum Thema „Barrierefreiheit und Inklusion“ ge-

meinsam auf den Weg: „Wir wollen die Entwicklung interdisziplinärer Profile fördern, Fragen anders stellen und so Wege zu innovativen Lösungen öffnen, die vorher noch gar nicht sichtbar waren.“ Nach diesem ersten Probelauf wird es im kommenden Semester in gleicher Konstellation in einem größeren HiLF-Projekt um die Themen „Inklusive Hochschule, „Demographischer Wandel“ und „Design for All“ gehen.

Kontakt:

Prof.in Diana Reichle
Architektur
0231 9112-4448
diana.reichle@fh-dortmund.de

Bei Prüfungsangst oder anderen Krisen

Christine Wilde ist seit dem 1. Juli neue Ansprechpartnerin in der psychologischen Studienberatung an der Fachhochschule. Die Psychologin (M. Sc.) berät Studierende in akuten Krisensituationen, bei Prüfungsangst und bei allen Fragen rund um das Studieren mit psychischen Erkrankungen.

Die psychologische Studienberatung als Teil der Zentralen Studienberatung bietet neben Beratungen zu Terminen oder in offenen Sprechstunden, die Teilnahme an Workshops und Gruppenangeboten sowie die Nutzung von Online-Selbstlern-Angeboten. Christine Wilde ist Mitglied im Lenkungskreis Gesundheit sowie der Großen Runde Inklusion.

Kontakt:

Christine Wilde
Emil-Figge-Str. 38b, Raum 112
0231 9112-8967
christine.wilde@fh-dortmund.de

FH-Beitrag: Tag gegen Gewalt an Frauen

Die Fachhochschule Dortmund beteiligt sich mit einer Reihe von Aktionen am Internationalen Tag gegen Gewalt an Frauen am 25. November. Gemeinsam mit der neu gegründeten Terre des Femmes-Städtegruppe Dortmund wird vor der kostBar auf dem FH-Campus die TDF-Fahne gehisst.

Der ASTa startet rund um den 25. November Aktionswochen zum Thema Alltagssexismus, an denen auch die studentische Vertreterin der Gleichstellungsbeauftragten beteiligt ist. Die „AG gegen sexualisierte Diskriminierung und Gewalt an der Fachhochschule“ wird ihren überarbeiteten Leitfaden zum Umgang mit entsprechenden Vorfällen in einer Veranstaltung präsentieren.

Und die Hochschule setzt ein sichtbares Zeichen zur Ächtung von Gewalt gegen Frauen und Mädchen, indem sie im Rahmen der stadtweiten Aktion „Orange your City“ des ZONTA Club Dortmund die Gebäude Sonnenstraße und MOP 2 Orange anstrahlen wird.

Summer of Code

Stipendien für Studierende

Die FH Dortmund beteiligte sich am Google Summer of Code 2019: Vier Informatik-Studierende erhielten Programmier-Stipendien über drei Monate, um Open-Source-Projekte weiterzuentwickeln. Im Kontext des Eclipse Projektes App4MC, an dem die Fachhochschule mit mehreren sogenannten Committern beteiligt ist, erhielten fünf GSoc-Projekte eine Förderung von jeweils bis zu 6000 Dollar. Bearbeitet werden sie durch vier FH-Studenten sowie einen

Studenten der TU Dortmund. Die Projekte schaffen Synergien zu dem im April gestarteten internationalen ITEA3-Forschungsprojekt PANORAMA. Sie erweitern die Plattform Eclipse APP4MC um Werkzeuge zur Visualisierung, Analyse und Optimierung von heterogenen Systemen sowie um Anwendungsbeispiele und Bibliotheken, die dazu beitragen werden, eine Community um diese Projekte zu etablieren und die Projektergebnisse aus PANORAMA zu validieren.

DKMS-Aktion

Werde Stammzellenspender!

Alle 15 Minuten erhält in Deutschland ein Patient die Diagnose Blutkrebs – unter den Betroffenen sind zahlreiche Kinder und Jugendliche. Viele von ihnen benötigen zum Überleben eine Stammzellenspende, finden jedoch keinen passenden Spender.

Vielleicht sind genau Deine Stammzellen die einzige Rettung für einen Patienten. Wer sich registriert, schenkt weltweit die Hoffnung auf ein zweites Leben.

Am 8. Oktober startet an der FH Dortmund eine DKMS-Registrierungsaktion an den Standorten:

Emil-Figge-Straße 40a
10.30 bis 14.30 Uhr, kostBar
Sonnenstraße 96
11.30 bis 15.00 Uhr
1. OG über dem Foyer

8. Oktober
Jetzt registrieren!



Britta Buschfeld bei der Verleihung des renommierten Friendship Award in Jinan

DoKoChi

Friendship Award für China-Expertin

Britta Buschfeld, Leiterin des Kompetenzzentrums China an der FH Dortmund (DoKoChi), ist am 11. Juli im chinesischen Jinan mit dem Quancheng Friendship Award ausgezeichnet worden.

Der Friendship Award wird alle zwei Jahre an ausländische Experten*innen vergeben, die sich in besonderer Weise um die Zusammenarbeit mit der Stadt Jinan respektive der Provinz Shandong verdient gemacht haben. Die China-Expertin erhielt die Auszeichnung für ihr mittlerweile 10-jähriges Engagement beim Aufbau der dualen beruflichen Bildung im Bereich Industriemechanik und Mechatronik. Gemeinsam mit dem Jinan Vocational College, der AHK Shanghai und namhaften deutschen Unternehmen, wie zum Beispiel Festo, Stihl und Claas, wurde am Standort Jinan ein Leuchtturm-Projekt der dualen Berufsbildung aufgebaut.

Seit 2018 engagiert sich Britta Buschfeld in China für das Ziel, die FH Dortmund als Impulsgeberin und Beraterin für ein neues Hochschul-Modell zu etablieren. Am Rande der Zeremonie gab es für sie auch Gelegenheit zu Gesprächen mit der Stadtregierung zu den Themen Fachhochschule und Weiterentwicklung der höheren Berufsbildung. Britta Buschfeld: „Durch die Berufsbildungsreform in der VR China, die im Frühjahr dieses Jahres veröffentlicht wurde, eröffnen sich ganz neue Möglichkeiten auch für die Zusammenarbeit von FH Dortmund und China. Diese Chance gilt es auch im Sinne des Dialogs zwischen den Menschen beider Länder und der verbindenden Rolle von Wissenschaft und Bildung zu nutzen.“

Kontakt:
Britta Buschfeld
IDiAL
0231 9112-9578
britta.buschfeld@fh-dortmund.de

Dortmund IRC

10 Jahre internationaler Forschungsaustausch

Bei der 10. Dortmund International Research Conference (Dortmund IRC) begrüßte die Fachhochschule im Juni Gäste aus Europa, Asien und Lateinamerika.

Masterstudierende, Doktoranden*innen und Lehrende nutzten die Gelegenheit, ihre aktuellen Forschungsarbeiten und -projekte im Plenum vorzustellen. Dass Nachwuchsforscher*innen sich im internationalen wissenschaftlichen Diskurs erproben können, ist eine Besonderheit der Dortmund IRC. Mit dabei waren neben Gästen der Partnerhochschulen aus Bilbao, Kaunas, Leuven und Trondheim auch erstmals Lehrende aus Mexiko und Chile.

„Ganz besonders hat es mich gefreut, bei unserer Diskussionsrunde Teilnehmer begrüßen zu dürfen, die seit der ersten Stunde der IRC dabei sind“, so Clara Decelis Grewe, die zusammen mit Prof. Dr. Carsten Wolff, Thorsten Ruben und Pedro Crovetto die beiden Events vorbereitet hatte. Dabei seien auch interessante Karrierewege zu beobachten, so Decelis-Grewe: „Prof. Rao Aamir

Ali Khan begann als Masterstudent in unserem EuroMPM-Studiengang und doziert nun in Pakistan an der Comsats University in Islamabad.“ Die zweitägige, englischsprachige Konferenz bot unter anderem auch Sessions zu IT & Engineering Projects, ICT, Embedded Systems, Automotive Software und Project-oriented Business.

Summer Schools

An die Dortmund IRC schlossen sich die Dortmund International Summer School und die PhD Summer School (1.-5. Juli 2019) an, die unter Leitung des mittlerweile seit fünf Jahren aktiven Projekts DAAD EuroPIM in Zusammenarbeit mit der FH Dortmund, der Ruhr Master School und internationalen Partnern in Dortmund organisiert wurden.

www.go-study-europe.de

Kontakt:
Clara Decelis Grewe
Projektkoordinatorin DAAD EuroPIM
0231 9112-8112
clara.decelisgrewe@fh-dortmund.de

Basic Income

FH-Professorin auf Kongress in Indien

Das sozialpolitische Modell eines bedingungslosen Grundeinkommens (BGE) wird in immer weiteren Regionen der Welt diskutiert und erprobt.

Ute Fischer beschäftigt sich schon seit 2003 mit Fragestellungen rund um das Zukunftsmodell. Als Expertin ist sie gefragt: So hatte Philosoph und Publizist Richard David Precht sie im vergangenen Jahr als Referentin auf die große Utopie-Konferenz an die Universität Lüneburg eingeladen. Dieses Jahr ging es für sie nach Hyderabad, wo sie beim Weltkongress des Basic Income Earth Network in Indien über Aspekte des BGE referierte.

Auf dem Weltkongress mit mehr als 200 Wissenschaftler*innen stellte sie das „Transfergrenzen-Modell“ vor, das sie mit Prof. Dr. Helmut Pelzer (Ulm) weiterentwickelt hat und das auf Daten aus dem Mikrozensus, der Einkommens- und Verbrauchsstichprobe basiert. „Mit dem Modell lässt sich für Deutschland die Sozialabgabe berechnen, die alle Einkommensbezieher*innen leisten müssten, um das bedingungslose Grundeinkommen zu realisieren“, erklärt Ute Fischer. Das internationale Interesse daran sei groß gewesen, zumal sie auch ein universell einsetzbares Tool mit Rechenalgorithmus im Gepäck hatte. Ute Fischer: „Es ist spannend, wie die Idee des bedingungslosen Grundeinkommens in den verschiedenen Regionen der Welt ankommt und welche Rückkopplungen sich ergeben.“

Bei der Tagung hatte die Professorin auch Gelegenheit, sich

mit politisch Aktiven aus verschiedenen Ländern auszutauschen, wie etwa mit dem Bürgermeister von Rio de Janeiro, wo mit der „Bolsa Familia“ ein kleiner Beitrag für die Ärmsten realisiert wird. Beim Besuch eines indischen Dorfes konnte sie im Gespräch mit Dorfbewohnern weitere Eindrücke sammeln: Ein einjähriges Pilotprojekt hatte hier für Frauen gute Möglichkeiten eröffnet. Mit nach Hause genommen hat die Professorin vor allem einen klareren Blick: „In der Vision vom bedingungslosen Grundeinkommen bin ich bestärkt, aber deutlicher werden auch die unterschiedlichen Umsetzungsmöglichkeiten.“

Kontakt:
Prof. Dr. Ute Fischer
Angewandte Sozialwissenschaften
0231 9112-4908
ute.fischer@fh-dortmund.de

Ute Fischer reiste als Expertin für Basic Income nach Indien



Ausstellung

Re:vue beim Festival Voies-Off

Unter dem Titel „re:vue“ präsentierten Studierende aus dem Master Fotografie ihre aktuellen fotografischen und multimedialen Arbeiten im Rahmen des 50-jährigen Jubiläums der „Rencontres de la Photographie“ in Arles.

Begleitet von Prof. Caroline Dlugos und Prof. Marcel Marburger, transportierten die 22 Studierenden sämtliche Exponate und technisches Equipment nach Südfrankreich. In einer eigens kuratierten Ausstellung, Screenings und Talks ging es um die großen gesellschaftlichen Themen der Zeit, darunter künstliche Intelligenz, Umweltkatastrophen, gesellschaftliche Missstände, aber auch Zwischenmenschlichkeit und Liebe.

Der Austausch mit dem Publikum stand im Mittelpunkt der täglich stattfindenden Photo/Dialogues: Was bedeutet Fotografie heute, wie kann sie neue Diskurse eröffnen und dadurch etwas bewegen? Aktiv mit Leben gefüllt wurde dabei auch der bestehende Kooperationsvertrag mit der Ecole Nationale Supérieure de la Photographie, Arles, und Ideen für ein gemeinsames Projektseminar entwickelt.

Kontakt:
Prof. Caroline Dlugos
Design
0231 9112-9442
dlugos@fh-dortmund.de

Beim Fotofestival in Arles: Studierende des Masters Fotografie mit Caroline Dlugos und Marcel Marburger (hinten Mitte). Foto: Annelot Meines



Studiere die Welt!

28. – 31. Oktober
in der „kostBar“



Unter dem Motto „Studiere die Welt!“ steht die 11. Internationale Woche vom 28. bis 31. Oktober. Internationale Partner*innen, Studierende, Lehrende und weitere Interessierten erwartet ein vielfältiges Programm. Auf Marktplätzen der Möglichkeiten erhalten Studierende Informationen rund um das Thema Auslandsaufenthalt, über Partnerhochschulen und wertvolles Erfahrungswissen von Studierenden. Lehrveranstaltungen und Fachvorträge der internationalen Gastdozentinnen und -dozenten machen Internationalität vor Ort erlebbar. Beim „International Networking Event“ (29.10., 18 Uhr, kostBar) haben FH-Beschäftigte Gelegenheit, internationale Projekte und Aktivitäten der FH Dortmund kennenzulernen, sich mit Kolleg*innen sowie Repräsentant*innen der Partnerhochschulen auszutauschen und Kontakte zu knüpfen.

www.fh-dortmund.de/internationale_woche

Global knowledge invited to China

72 Professor*innen aus Australien, Frankreich, Italien, Japan, Kanada, Österreich, Spanien, den USA und Deutschland folgten der Einladung zur Internationalen Woche der XIDIAN Universität/ Xi'an. Prof. Dr. Stefan Gössner (Maschinenbau) war für die FH Dortmund vor Ort. Um ihren Bachelor-Studierenden die Chance zu geben, ihre globale Sichtweisen und praxisrelevante Fähigkeiten zu erweitern, organisierte die XIDIAN Universität erstmalig überhaupt in China ein internationales Summercamp, an dem mehr als 1.000 Studierende teilnahmen. Zwei Wochen im Juli gaben Lehrende aus aller Welt ihr Wissen in kompakter Form an die Studierenden weiter. Das breite Spektrum umfasste Themen u. a. aus den Bereichen Machine Learning, KI, Kryptographie, IT-Management, Mechanismentechnik im Maschinenbau, Spezialthemen der Elektrotechnik, Internet of Things, Marketing und Projektmanagement.

VORTRÄGE

Design

Prof. Dr. Pamela C. Scorzin: Kunst als ästhetisches Konsumgut: Jeff Koons x Louis Vuitton, Bröhan Museum, Berlin, 15. Juni 2019

Prof. Dr. J.U. Lensing: Bauhaus in Krefeld – Podiumsdiskussion, „bauhaus 100 im Westen“, 16. März, FH Niederrhein Krefeld

Informatik

Prof. Dr. Christoph M. Friedrich: Jenseits von Bitcoins: Blockchain-Technologie für das Gesundheitswesen, Vortrag 29.5., 100. Deutscher Röntgenkongress, Leipzig

Angewandte Sozialwissenschaften

Prof. Dr. Christoph Lutz-Scheurle: Bitte schön aufmucken! Kunst als Politik und politische Bildung. Panelbeitrag, 14. Bundeskongress politische Bildung 2019 in Leipzig

Wirtschaft

Prof. Dr. Matthias Beenken: Im bestmöglichen Interesse der Kunden - Chancen und Herausforderungen der Regulierung, Vortrag 5.5., 1. Messekongress Kundenmanagement in Versicherungen, Versicherungsforen Leipzig

IMB

Verzahntes Angebot bundesweit einmalig

Die FH Dortmund hat das Institut für Messtechnik und Biomechanik (IMB) der Bundesfachschule für Orthopädie-Technik (BUFA) als AN-Institut anerkannt. Die Vorteile erklärt Prof. Dr. Thomas Felderhoff.



Prof. Dr. Thomas Felderhoff, Foto: Mike Henning

fh-presse: Herr Felderhoff, Sie kooperieren seit vier Jahren in den Studiengängen Orthopädie- und Rehabilitationstechnik mit der BUFA. Was macht dieses Angebot besonders?

Felderhoff: Im Fokus dieses Studiums stehen Patienten und ihre individuelle Hilfsmittelversorgung, zu denen zum Beispiel Prothesen gehören. Die Studierenden bringen hier schon eine berufliche Qualifikation mit: Sie kommen aus der Orthopädie-Branche, wo sie handwerklich unmittelbar am Patienten arbeiten. Das FH-Studium ist mit der Meisterausbildung eng verzahnt – und das ist deutschlandweit einmalig! Ein

großer Teil der Meisterausbildung im Orthopädietechnikhandwerk kann in unserem Franchise-Bachelor anerkannt werden.

fh-presse: Die Kooperation läuft also – warum nun der Anstoß für das Institut?

Felderhoff: Die BUFA ist für uns ein sehr wichtiger Kooperationspartner am Standort Dortmund, auch, weil sie ein Türöffner in die Branche ist. Durch das AN-Institut sollten sich neue, zusätzliche Chancen auf Fördermittel ergeben, mit denen wir unsere Forschungen in Medizintechnik, Orthopädie- und Rehabilitationstechnik ausbauen können. Unser langfristiges Ziel ist, das AN-Institut in der Branche als den Ansprechpartner für Fragestellungen im Kontext von Behinderungen zu etablieren.

fh-presse: Was macht das AN-Institut konkret möglich?

Felderhoff: Mit der Kooperation sind für uns Forschungen mit und am Patienten möglich, denn dafür ist medizinisches Fachpersonal gesetzlich vorgeschrieben. Das Institut ist mit neuester Messtechnik ausgestattet und wendet innovative Bewegungsanalyse-Methoden an. Auf einer verstellbaren Rampe lässt sich beispielsweise der Gang unter Laborbedingungen realitätsnah vermessen und analysieren.

fh-presse: Um welche Forschungsfragen könnte es gehen?



Bewegungsanalysen gehören zur Forschung im Bereich Biomedizintechnik. Foto: Roland Baege

Felderhoff: Als Informationstechniker möchten wir z. B. elektronisch gesteuerte Prothesen oder Exoskelette weiterentwickeln. Wir können für Rollstuhlfahrer*innen zur effizienteren Kraftübertragung für die Fortbewegung beitragen und durch Bewegungsanalysen mit Hand-, Bein- oder Knieprothesen auch den Einsatz dieser Hilfsmittel individuell optimieren.

fh-presse: Welche Chancen ergeben sich für den Bereich Biomedizintechnik?

Felderhoff: Die neurologische Steuerung von Bewegung durch Gedanken oder eine Robotik-Unterstützung im or-

thopädischen Bereich sind zukunftsweisende Themen. Es lohnt sich, an solchen Visionen zu arbeiten! Wir werden in der Biomedizintechnik verstärkt Kompetenzen im neurowissenschaftlichen Bereich aufbauen und einen Bezug zur Orthopädie und Rehabilitationstechnik schaffen: Eine Neurowissenschaftlerin wird diesen Bereich künftig verstärken.

Kontakt:

Prof. Dr. Thomas Felderhoff
Informationstechnik
0231 9112-9386
felderhoff@fh-dortmund.de

Software4Robots

Drohnen lernen selbst zu fliegen



„Auf dem Mars und bei Brandeinsätzen muss man sich schnell einen Überblick verschaffen können“, sagt Prof. Dr. Jörg Thiem, Professor für Steuer- und Regelungstechnik am Fachbereich Informationstechnik.

hilft Software für Kameras zu entwickeln, mit denen Fluggeräte ihre Umwelt sehen und verstehen können. Und wenn zukünftig die erste Drohne auf dem Mars fliegt, mag Domnik dazu beigetragen haben, dass sie sicher wieder landet.

Daran arbeiten Studierende und Doktoranden an der Sonnenstraße in Dortmund und am Oak Grove Drive in Pasadena: Drohnen beizubringen, sich dort umzuschauen, wo es Menschen nicht möglich ist – und zwar selbstständig.

Richtung Mars schauen Forscher*innen im kalifornischen Pasadena. Dort sitzt das Jet Propulsion Laboratory (JPL). Die Forschungseinrichtung entwickelt für die NASA Technik für zivile Forschungseinsätze auf der Erde und im All. 2020 reist der nächste Rover zum Mars, und er nimmt eine Drohne mit, die vom JPL entwickelt wurde: das erste selbststeuernde Luftfahrzeug im All, mit extra geformten Rotorblättern für die dünne Mars-Atmosphäre. Zunächst für einen kurzen Testflug, doch künftig könnte eine Drohne dem schwerfälligen Rover als Scout dienen, vor Gräben warnen, interessante Stellen erspähen und Instrumente an Orte bringen, die ein Rover nicht erreichen kann.

Seit September bearbeitet Matthias Domnik am JPL, für ein halbes Jahr, als vierter Austauschstudent der FH Dortmund seine Masterthesis. Domnik

An der Programmierung von Drohnen für Brandeinsätze forschen drei Doktoranden der FH Dortmund im BMBF-Projekt Software4Robots (Prof. Röhrig/Thiem/Wolff). Anders als in der bemannten Luftfahrt gibt es für die Software-Entwicklung in der unbemannten Luftfahrt keine Normen. Doktorand Andreas Sutorma: „Wir müssen schon bei der Entwicklung dafür sorgen, dass die Software sicher und robust ist.“

Ein Feuerwehr-Drohnen-Prototyp wartet bereits auf den ersten Testflug. In zwei Jahren könnte das Ziel erreicht sein: Ein „Schwarm“ aus drei Drohnen, der selbstständig losfliegt, im Verbund navigiert, ein 3D-Abbild des Einsatzortes erstellt und Aufgaben untereinander aufteilt, während der Einsatzleiter über einen Bildschirm nur zuschauen muss.

„Es geht darum, dass die Drohne autonom die Umgebung erkennt“, sagt Prof. Thiem, „darin navigiert und Aufgaben erfüllt.“ Auf dem Mars wie bei der Brandbekämpfung auf der Erde. Die Herausforderungen sind ähnlich: extreme Temperaturen, kleine Systeme, kleiner Akku, begrenzte Rechenpower. Challenge accepted!

www.fh.do/software4robots

#diwodo

Digitalisierung wird greifbar

50 Orte – 5 Tage – 80 Veranstaltungen: Bei der 3. Digitalen Woche Dortmund (#diwodo) vom 4. bis 8. November ist die FH Dortmund wieder dabei – mit zwei IDiAL-Projekten und der Smart Energy Tagung.

Smart Energy and Systems

Am 4./5. November richtet die FH Dortmund zusammen mit der Alcatel-Lucent-Stiftung für Kommunikationsforschung und mit Unterstützung der Ruhr Master School die Fachtagung „Smart Energy and Systems 2019“ in der DASA aus. Der wachsende Grad an Digitalisierung hat Einfluss auf nahezu alle Lebensbereiche. Die zunehmende Vernetzung – auch unter dem Aspekt Internet of Things – ist ein Handlungsfeld für datengetriebene Anwendungen und neue Geschäftsmodelle. Die Fachtagung bietet unter dem Thema „Digitalisierung – Anwendungen in Technik und Industriegesellschaft“ ein Forum, diese aktuellen Entwicklungen zu diskutieren.

4. / 5.11.2019,
9.00 – 16.00 Uhr,
DASA

Smart Care: Die Pflege von morgen

Im User Innovation Center (UIC) der FH erfahren Interessierte, wie die Digitale Transformation unsere Lebenswelten in der Pflege von alten, kranken oder behinderten Menschen verbessert. Dr. Nhiem Lu vom Institut für die Digitalisierung von Arbeits- und Lebenswelten (IDiAL) erklärt, welche Technologien eingesetzt werden können, um Smart Care zu realisieren. Digitalisierung soll greifbar werden: Eine interaktive Wunschfernbedienung sowie Lösungen aus dem Projekt „Pflege im Quartier“ demonstrieren die Möglichkeiten von Smart Care.

6.11.2019,
10.00 – 11.00 Uhr,
Otto-Hahn-Str. 23

Digitale Technologien: Auswirkungen

IDiAL und das Dortmunder Forum Frau und Wirtschaft (dffw) laden ein, über die sozialen Auswirkungen der Digitalen Technologien zu diskutieren. Pflegeroboter, automatisierte Verfahren der Personalauswahl und digital vernetzte Wohnungen sind Teil unseres Alltags geworden. Beim Robot Recruiting zum Beispiel wird digitalen Technologien eine höhere Neutralität bei der Bewerber-Auswahl unterstellt. Ist das wirklich so? Entstehen durch die neuen Technologien neue soziale Diskriminierungen oder neue Chancen? Prof. Dr. Sabine Sachweh steht für eine Technikentwicklung, die den Menschen in den Mittelpunkt rückt. Sie plädiert in ihrem Impuls-Vortrag dafür, die digitale Souveränität der Bürger*innen zu stärken. Als Mitglied der Datenethik-Kommission gibt sie Einblicke, welche Empfehlungen die Kommission für die Bundesregierung erarbeitet hat. In einer moderierten Diskussion mit Expert*innen aus Dortmund wird das Thema vertieft.

6.11.2019,
17.00 – 20.00 Uhr,
Sonnenstraße,
F 211 und F212

www.diwodo.de

NEU BEWILLIGT

SUITE: INTELLIGENTE ASSISTENZSERVICES

SUITE legt die technischen Grundlagen, um mit einer minimalinvasiven Smart-Home-Ausstattung sowie zusätzlichen Geräten – wie smarten Audiosystemen, Fitnesstrackern und intelligenten Stromzählern – Mehrwertdienste für die Bewohner von Smart Homes zu schaffen. Auf dieser Basis wird an der FH Dortmund die intelligente Datenaggregation und -bereitstellung für KI-gestützte Dienste in und mit einem Smart Home konzipiert und umgesetzt. Das Spektrum der Anwendungen reicht von Komfort- und Energiemonitoring-Funktionen bis hin zu Assistenz- bzw. Notfalldiensten. Die Projektergebnisse werden gemeinsam mit den Projektpartnern in entsprechend ausgestatteten Mietwohnungen der VONOVIA SE erprobt.

Teilprojekt-Leitung:

Prof. Dr. Ingo Kunold
Laufzeit: 1.6.19 – 31.5.22
Förderung: BMWi

PANORAMA – STEIGERT DESIGNEFFIZIENZ

Das internationale ITEA3 Verbundprojekt PANORAMA beabsichtigt die Designeffizienz heterogener Systeme für die Automobil- und Luftfahrtindustrie zu steigern, indem es eine Open-Source-Umgebung für die Zusammenarbeit verschiedener Hardware- und Softwaretechnologien und -teams zur Unterstützung von effizienten Entwurfsentscheidungen schafft. Das Institut IDiAL übernimmt hierfür neben der stellvertretenden Gesamtprojektleitung die Leitung des Arbeitspaketes für Ergebnisbewertung, um Modellanalysen und Simulationsergebnisse ersichtlich, interpretierbar und vergleichbar zu machen. Ferner trägt es zur Verifikation der Projektergebnisse durch akademische Demonstratoren und die Synthese von Programmcode bei.

Leitung: Prof. Dr. Carsten Wolff/
Lukas Krawczyk
Laufzeit: 1.4.19 – 31.3.22
Volumen: 810.404 Euro
Förderung: BMBF

SMART CARE SERVICE MINIMIERT ENGPÄSSE

Das Projekt Smart Care Service nutzt innovative Möglichkeiten, um Engpässe beim Pflegepersonal durch den Einsatz von Ressourcen zu minimieren. Entwickelt wird eine Plattform, die Menschen mit Bedarf z. B. an Pflege-, Assistenz- und Betreuungsangeboten zeitnah und flexibel mit Anbietern in ihrer Nähe zusammenbringt. Sie soll Funktionalitäten von Amazon und UBER vereinen. Die FH arbeitet mit bei der Analyse der Markt- und Rahmenbedingungen, der Erstellung der Anforderungs- und Prozessanalyse und der Entwicklung konkreter Einsatzszenarien und ist verantwortlich für Wirtschaftlichkeit, Geschäftsmodelle und den Fair-Share-Ansatz. Partner sind vivai (Dortmund), inHaus GmbH (Duisburg), Sozialwerk St. Georg (Gelsenkirchen) und EZB Business School (Bochum).

Leitung: Prof. Dr. Uwe Großmann
Laufzeit: 1.12.19 – 31.12.23
Volumen: 414.158 Euro
Förderung: EFRE



Beton-gedruckte Fassadenelemente am Forschungsbau „x.Stahl“ Foto: Michael Braun

Wie robotische Beton-Druckverfahren und ihre Anwendungen in der Architektur die Baustellen der Zukunft verändern könnten, wollen die FH Dortmund, die Universität Duisburg-Essen und die Bauhaus-Universität Weimar künftig gemeinsam erforschen.

Als einen ersten Aufschlag entwickelten die drei Hochschulen eine einzigartige robotische Installation, die in der Ausstellung zum Bauhaus-Jubiläumjahr in Weimar live zu erleben war: In einem neuartigen 3D-Druckprozess verarbeitet ein Seilroboter Zementmaterial zu Flächenelementen, mit denen der Forschungsbau „x.Stahl“ – eine offene Stahlstruktur – sukzessive verkleidet wird.

Das Prinzip des Seilroboters ist von Fußballübertragungen bekannt: An Seilen gelagert, kann sich der Roboter – mit einer Kamera bestückt – über große Strecken frei in der Luft bewegen und spektakuläre Perspektiven aufnehmen. Im Falle von „Robotic Printed Morphologies“ kommt ein Betondrucker auf diese Art zum Einsatz: Seine Bewegungen bzw. die individuelle Geometrie der dabei entstehenden Bauteile werden

Robotic Printed Morphologies 3D-Druck für die Baustelle der Zukunft

durch einen Algorithmus vorgegeben.

Die unter anderem mit HiFF-Mitteln und Unterstützung des Fachbereichs Maschinenbau realisierte Installation demonstriert nicht nur das neuartige Verfahren, sondern erlaubt auch einen Blick in die Zukunft digitaler Entwurfs- und Fabrikationsprozesse im baulichen Maßstab. „Zentral ist, dass die digitale Fabrikation es möglich macht, komplexe, unterschiedliche Bauteile schalungsfrei in Serienfabrikation zu produzieren – und zwar direkt an der Baustelle“, erklärt Prof. Dr. Volker Helm. Der Experte für Digitale Methoden in der Architektur sieht hier neue Chancen für die Baustelle der Zukunft: Die „Feldfabrikation“ an der Baustelle reduziere nicht nur die Transportkosten von Bauelementen – denkbar sei auch, mit Baustoffen aus der jeweiligen Umgebung zu arbeiten. Der kompakte Seilroboter lässt sich ohne großen

Aufwand zu den jeweiligen Baustellen transportieren.

„Im Kontext von 3D-Druckverfahren für die Architektur gibt es noch viel Forschungspotenzial. Wir wollen austesten, welche Vorteile in der Feldfabrikation stecken“, erklärt Prof. Helm. In einem Forschungsvorhaben möchten die drei Hochschulen den 3D-Druck von großformatigen, leistungsfähigen architektonischen Elementen weiterentwickeln und alle Möglichkeiten des Seilroboters ausschöpfen. Ein entsprechender DFG-Förderantrag wurde bereits gemeinsam auf den Weg gebracht. www.fh-dortmund.de/helm/

Kontakt:

Prof. Dr. Volker Helm &
David Hahlbrock
Architektur
0231 9112-4419
volker.helm@fh-dortmund.de

Robotic Printed Morphologies – der Seilroboter in Aktion
Foto: Michael Braun



GMDS-Jahrestagung 2019

Für eine gesunde Digitalisierung

Die 64. Jahrestagung der Deutschen Gesellschaft für Medizinische Informatik, Biometrie und Epidemiologie (GMDS) vom 8. bis 11. September 2019 war ein Erfolg.

Rund 800 Teilnehmer empfingen die Kongresspräsident*innen Prof. Dr. Britta Böckmann und Prof. Dr. Thomas Königsmann an der Fachhochschule Dortmund. Ihre Bilanz: Diese Tagung war im Hinblick auf die Digitalisierung des Gesundheitswesens „ein wichtiger Schritt“. Seit Jahren befindet sich das Gesundheitswesen durch die zunehmende Digitalisierung im Umbruch. Dabei nehmen Dynamik und Tempo gerade mit den aktuellen Gesetzesentwürfen, der Medizininformatik-Initiative und der stetig zunehmenden Anzahl von neuen Playern rasant zu. Hier setzte das Motto der GMDS-Jahrestagung an: „Wandel gestalten – kreative Lösungen für innovative Medizin!“

Kongress traf den Nerv

Die inhaltliche Ausrichtung des Kongresses traf offensichtlich den Nerv des wissenschaftlichen Diskurses. „Dass das Programm den Themen Künstliche Intelligenz und digitale Entscheidungsunterstützung so viel Raum bot, ist bei den Teilnehmern hervorragend angekommen“, sagte Prof. Dr. Britta Böckmann

am Abschlusstag. „Auch, dass wir mit Prof. Dr. Michael Hallek nicht nur einen internationalen Experten im Bereich Onkologie, sondern auch einen Mediziner aus der Praxis als Keynote-Speaker zu Gast hatten, stieß auf ausgesprochen großes Interesse.“

Viel positives Feedback sei auch auf die Organisation und die räumliche Beschaffenheit des Campus zurückzuführen, die viele Möglichkeiten zum Austausch und Netzwerken geschaffen haben. Das Tagungsprogramm umfasste unter anderem 40 organisierte Workshops mit eingeladenen Rednern, 17 AG-Meetings, 9 Sonderveranstaltungen wie den Science Slam und den „Mappa-thon“, 6 Keynotes, 12 Tutorials und 146 wissenschaftliche Vorträge.

Prof. Böckmann: „Wir wissen, dass es Kreativität braucht, aber auch Mut, notwendige Veränderungen anzugehen.“ Denn auch die Medizin selbst sehe sich neuen Herausforderungen gegenüber, zum Beispiel: „Wie kann Digitalisierung die Patientenorientierung stärken? Wie gehen wir mit dem Thema Datenqualität und -vollständigkeit um in Zeiten von deep learning?“ Auf dem Weg hin zu einer künftigen sinnvollen und dem Patientenwohl dienenden Nutzung der digitalen Technik sei die Jahrestagung ein wichtiger Schritt gewesen.

Kontakt

Prof. Dr. Britta Böckmann
Informatik
0231 9112-6728
britta.boeckmann@fh-dortmund.de

Auf dem Weg zum digitalen Gesundheitswesen (v.l.): Prof. Dr. Michael Hallek (UK Köln), Maria Klein-Schmeink (MdB), Prof. Dr. Andreas Stang (GMDS) und Prof. Dr. Britta Böckmann
Foto: Tilman Abegg



Die neue Webserie „Haus Kummerveldt“ aus der Fachhochschule wird über Online-Kanäle und Social Media verbreitet
Foto: Kathrin Ahäuser

Webserie

Eng geschnürt wie ein Korsett

Melancholie, Morbidität und schwarzer Humor sind die Grundzutaten für die fiktionale Webserie „Haus Kummerveldt“. Sie spielt Ende des 19. Jahrhunderts in Adelskreisen und erzählt von Ausbruch und weiblicher Emanzipation.

Hauptfigur Luise von Kummerveldt (Milena Straube) will frei von Zwängen als Schriftstellerin arbeiten und leben. Doch als Frau ist ihr Handlungsspielraum in der patriarchalen Gesellschaft der wilhelminischen Kaiserzeit enger geschnürt als ihr Korsett – soweit der rote Faden des Drehbuchs von Cecilia Röski und Regisseur Mark Lorei.

Lotte Ruf, Film & Sound-Studentin der FH, schlüpft für ihr von Prof. Fosco Dubini betreutes Bachelor-Projekt in die stressige, aber spannende Rolle der Produktionsleiterin: Sechs Spielfilmepisoden von je zehn Minuten, sieben Vlogs à drei Minuten, 30 Instagram-Stories, rund 40 inszenierte Fotos und eine unbestimmte Zahl von Making-of-Fotos wollen organisiert und koordiniert werden – eine Mammutaufgabe. Rund 80 Personen gehören neben den 15 Schauspielern zur Filmcrew, mehr als die Hälfte sind Studierende des Fachbereichs Design.

Logistische Herausforderung

Producerin Lotte Ruf ist gut strukturiert. Ursprünglich wollte sie Regisseurin werden, entdeckte dann aber ihr Talent für Planung und Organisation. Ohne eine gute Organisation würde ein umfangreiches Projekt wie dieses sofort im Chaos versinken. „Besonders wichtig war, die wechselnden Drehorte und -termine

zu koordinieren und die 27 Drehtage durchzuplanen“, erklärt die 23-jährige. Sechs Wochen lang drehte das Filmteam auf ehemaligen Adelsitzen im Münsterland, darunter Haus Welbergen, Burg Vischering und Burg Hülshoff – in der Serie werden sie später als ein Stammsitz erscheinen. Doch für den Dreh waren die wechselnden Locations eine logistische Herausforderung. „Wer kommt wann und mit welchem Sprinter wohin?“, zählt Lotte Ruf auf. Licht- und Tontechnik, Requisiten, historische Kostüme und Catering – alles müsse zum richtigen Zeitpunkt am richtigen Ort sein.

Psychologie von Schweinen

Ihre größte Herausforderung? „Mit einem überschaubaren Budget einen opulenten Kostümfilm hinzubekommen. Und die Komplexität und Koordination, die für ein solches Projekt nötig sind. Man befasst sich mit allen möglichen Fragen – sogar mit der Psychologie von Schweinen!“ Gelernt habe sie „unfassbar viel, vor allem, wie wichtig ausführliche Verträge sind.“ Gefördert wird die Webserie u. a. von der LWL-Kulturstiftung, dem Kreis Coesfeld und dem Ministerium für Kultur und Wissenschaft NRW.

Mittlerweile sind die Dreharbeiten der Pilotstaffel „Haus Kummerveldt“ abgeschlossen und die Postproduktion läuft. Studierende des Fachbereichs Design sorgen für ein professionelles Sounddesign. Ab Anfang 2020 sollen die Episoden über Online-Kanäle, Social Media oder klassisches Fernsehen verbreitet werden. Spätestens dann gibt es für Lotte Ruf auch die Bachelor-Urkunde.

www.hauskummerveldt.de
www.instagram.com/hauskummerveldt/

Wettbewerb

Der besondere Moment

Einen „besonderen Moment“ als Inspiration für einen architektonischen Entwurf zu nutzen, gehörte zu einer außergewöhnlichen Aufgabe, die der Architekt und Lehrbeauftragte Felix Schwake seinen Studierenden im Kurs Entwerfen stellte. Als dreiteilige Aufgabe sollten die Studierenden einen besonderen Moment in Reim, Vers oder Prosa verbalisieren, ihn in einem Kunstwerk materialisieren und dann in einen architektonischen Entwurf einfließen lassen – letztere wurde als Architektur-Wettbewerb für „Single- und Familienwohnen in Lüdenscheid“ realisiert. Siegerin Lena Sandeck überzeugt durch Gebäude, die zwischen

idyllischen Grünanlagen wie Kerzen auf dem Geburtstagskuchen leuchten. Die Zweitplatzierte Maike Wiemann inszeniert den Moment des familiären Kartoffelbrot-Essens durch eine Raumordnung, bei der alle Wege in der großen Gemeinschaftsküche münden. Platz 3 teilen sich Svenja Dupont, die Single-Wohnen und familiäres Wohnen verbindet, und Maximilian Nelle, der ein nachhaltiges Konzept mit flexibler Raumnutzung entwickelt. Die besten Entwürfe wurden von der kooperierenden Lüdenscheider Wohnungsgesellschaft AG mit Geldpreisen prämiert und werden im Oktober im Lüdenscheider Rathaus ausgestellt.

50 Jahre Domicil

Jazzclub-Schau: Alles hier erzählt eine Geschichte



Zeitstrahl und Flight Cases: Einblicke in die Domicil-Ausstellung im Museum für Kunst und Kulturgeschichte. Foto: Stephan Lucka

Aus dem überbordenden, akribisch gepflegten Archiv des Jazzclubs Domicil schufen Studierende des Studiengangs Szenografie und Kommunikation eine raumgreifende Ausstellung. Zu sehen ist sie bis zum 27. Oktober im Dortmunder Museum für Kunst und Kulturgeschichte (MKK).

„Man kommt rein und fühlt erst mal das Flair“, so beschreibt Professor Oliver Langbein die erhoffte erste Wirkung der Schau auf die Besucher. In der Mitte haben die Studierenden eine Bühne aufgebaut mit Schlagzeug, Mikrofonen, Instrumenten. Drum herum breitet sich die jazzige Vielfalt des Domicils aus, der mehrfach zu den besten Jazzclubs der Welt gekürt wurde.

Statt Podeste tragen Flight Cases, mit denen Musiker ihre Instrumente und

Geräte transportieren, die Exponate im Raum. Die stabilen Kästen „treffen den Geist des Clubs perfekt“, sagt Prof. Langbein. Darauf steht zum Beispiel die 50 Jahre alte, erste Kasse des Domicils.

Prof. Langbein: „Alles hier erzählt eine Geschichte.“ Die „Kassettenwand“ mit Tapes, die Künstler in der Hoffnung auf ein Engagement ans Domicil schickten. Die Pressewand mit Zeitungsberichten. Wunderschöne Konzertplakate.

Zeichnungen und Texte aus dem Gästebuch der Domicil-Bar. Einen Zeitstrahl, der schon in der Rotunde des MKK beginnt und mit vielen Musiker-Bühnenfotos und Texten die Geschichte dessen erzählt, was den Kern des Domicils bildet: Die Musik. Und der erste Booking-Schreibtisch mit grünem Mini-Computerbildschirm, Zettelkasten und vielen anderen Dingen, an die man sich heute normalerweise nur noch dunkel erinnert.

Und noch vieles mehr. „Man kann hier locker einen Tag verbringen“, sagt Prof.



Langbein. Vor allem deswegen, weil die Studierenden mit Texten, Audios, digitalen Medien und guten Einfällen dafür gesorgt haben, dass die Dinge ihre Geschichten aus einem halben Jazz-Jahrhundert auch erzählen können.

Kontakt

Prof. Oliver Langbein

Design

0231 9112-9409

oliver.langbein@fh-dortmund.de

Zukunftsstadt 2030+

Lernende Stadt Gelsenkirchen

Wie wird Gelsenkirchen im Jahr 2030 aussehen? Im BMBF-Wettbewerb „Zukunftsstadt 2030+“ war die Stadt in der finalen Förderrunde erfolgreich und setzt nun mit der FH Dortmund und weiteren Partnern das Verbundvorhaben „Lernende Stadt Gelsenkirchen“ um.

Im Fokus stehen Bildung und Partizipation als Strategien sozialräumlicher Entwicklung. Die Lernende Stadt setzt auf die Erforschung und Umsetzung von „Zukunftsbildung“, in der eine inklusive, chancengerechte und hochwertige Bildung mit der Bildung für nachhaltige Entwicklung verbunden ist. Forschungssäulen der „Lernenden Stadt“ sind: die Stärkung von außerschulischen Lernorten, die Partizipation in Stadtteilen und Netzwerken, die stärkere Zusammenarbeit von Stadtgesellschaft und Wissenschaft sowie die Etablierung von zielgruppenorientierten Angeboten im Rahmen einer digitalen Stadt. Und alle

Maßnahmen beinhalten einen intensiven Austausch zwischen Wissenschaftlern und Bürgerschaft auf Augenhöhe.

Das Teilvorhaben der FH Dortmund wird von Prof. Dr. Harald Rüßler geleitet und besteht aus zwei Forschungsbereichen: Zum einen untersucht das Team der FH Dortmund das von der Stadt entwickelte Konzept der „Zukunftsbildung“ bezogen auf das Zusammenwirken formeller und informeller Bildung. Geforscht wird vorwiegend im sogenannten Reallabor „Partizipation im Quartier“. Hier werden gemeinsam mit Akteuren der Stadtgesellschaft jeweils thematisch passende Realexperimente durchgeführt.

Neben qualitativen Forschungen hierzu wird der Prozess wissenschaftlich begleitet.

Im zweiten Bereich befassen sich die FH-Forschenden mit dem „Citizen-Science“ Ansatz, der in der Stadt Gelsenkirchen umgesetzt werden soll: Vorhaben, Instrumente und Methoden zur Zusammenarbeit von Stadtgesellschaft und Wissenschaft werden hier (weiter-)entwickelt. Dazu gehört auch, Gelingensbedingungen und Handlungsempfehlungen für die konkrete Zusammenarbeit zwischen Stadtgesellschaft und Wissenschaft auszuarbeiten. Im Dialog mit Wissenschaftler*innen anderer

Hochschulen sollen Qualitätskriterien für die Zusammenarbeit in „Reallaboren“ erarbeitet werden. Der offizielle Projektauftrag mit öffentlicher Konferenz ist für den 25.11.2019 im Wissenschaftspark in Gelsenkirchen geplant.

Kontakt:

Prof. Dr. Harald Rüßler

Angewandte Sozialwissenschaften

0231 9112-6292

harald.ruessler@fh-dortmund.de



Bild: (c) Stadt Gelsenkirchen, Künstler: Jesse Kraus

Wissenschaftstag

Biomedizintechnik und Bauen von morgen

Haben Sie schon einmal einen Drohnenschwarm fliegen gesehen, eine Delfinhaut unter einem Hochleistungsmikroskop betrachtet oder eine Forschungsbrauerei besucht? Beim Wissenschaftstag am 10. Oktober erfahren Sie, wie sich Lernen, Leben und Arbeiten in der zunehmend digitalisierten Welt verändert – und die Fachhochschule Dortmund ist dabei.

Windo e. V., die Stadt Dortmund und die Dortmund-Stiftung nehmen Sie wieder mit auf Tour durch die Dortmunder Wissenschaftslandschaft. Werfen Sie einen Blick hinter die Kulissen der Forschungsinstitute, Hochschulen und kulturellen Einrichtungen und

erleben Sie „Wissenschaft live“. Der Wissenschaftstag steht allen interessierten Bürger*innen offen.

Zwei Touren führen zur Fachhochschule Dortmund. „Architektur und Energie – Energiefassaden“ zeigt Lösungsmöglichkeiten und praktische Ansätze für ein ressourcenschonendes, klimaverträgliches Bauen von morgen. Auf der Tour „Biomedizintechnik und Robotik – Technik für den Menschen“ erleben die Teilnehmer*innen, wie die Forscher*innen der FH die Technik des digitalen Zeitalters für eine bessere medizinische Versorgung der Menschen nutzen wollen.

Informationen und Anmeldung: www.wissenschaftstag.dortmund.de

RMS Summer School

Global view for local progress

Bei der Summer School der Ruhr Master School (RMS), die im Juli an der Westfälischen Hochschule in Gelsenkirchen stattfand, erfuhren 27 Studierende der drei RMS-Hochschulen sowie internationale Studierende eine Menge über die Geschichte des Bergbaus, über geologische Merkmale der Region oder das Konzept der Stadt Herten für die post-montane Entwicklung des Geländes der Zeche Ewald. Exkursionen zur Grubenwasser-Leitwarte auf der Zeche Pluto und zum Wasserstoff-Kompetenz-Zentrum in Herten erweiterten das Programm. „Wir haben so viel über die Region und über die Bergbau-Aktivitäten gelernt“, berichtet Tamara aus Jordanien begeistert.

In interdisziplinären und international gemischten Gruppen entwickelten die Studierenden dann auch selbst Kon-

zepte für die nachhaltige Nutzung des Geländes der Zeche Ewald. Fachliche Unterstützung erhielten sie dabei von Mitarbeiter*innen des Forschungszentrums Nachbergbau der TH Georg Agricola. Als bestes unter vier überzeugenden Ideen wählte eine dreiköpfige Jury das Konzept „ECO Lego“. Oliver Mayr,

FH-Student im Fachbereich Informationstechnik, nahm aus der internationalen und interdisziplinären Teamarbeit viel mit nach Hause: „Die Arbeit und der Kontakt mit internationalen Studenten im Rahmen der Post Mining Thematik waren klasse und haben meine Kompetenzen erweitert.“

RMS-Summer-School: Exkursion zum Wasserstoff-Kompetenzzentrum auf dem Gelände der Zeche Ewald in Herten. Foto: WH / Barbara Laaser



Zum Nachlesen: Daten für Taten

Im Dezember/Januar 2018/19 fand die zweite Zufriedenheitsbefragung der Fachhochschule statt. Die Ergebnisse präsentierte Kanzler Jochen Drescher im Mai bzw. Juni 2019 jeder Statusgruppe im Rahmen einer Informationsveranstaltung und erbat im Anschluss Ideen für mögliche Maßnahmen zu den unterschiedlichen Handlungsfeldern. Bis zur Sommerpause konnten die Beschäftigten sich dann noch mit weiteren Vorschlägen einbringen. Eine Zusammenfassung der genannten Maßnahmen sowie deren Startzeitpunkte finden sich nun zum Nachlesen unter „Daten für Taten“ auf der Webseite zur Zufriedenheitsbefragung. Ab dem Wintersemester 19/20 wird mit der Umsetzung der Maßnahmen begonnen.

www.fh-dortmund.de/zb

Ausklang: Virtuelle Welten und Geocaching

Als eine Maßnahme der Zufriedenheitsbefragung 2015/16 fand am 11. Juli in der kostBar der Semesterausklang für Professor*innen statt. Initiiert und eingeladen hatten dazu Prof. Dr. Stefanie Kuhlenkamp, Prof. Dr. Martin Kibler und Prof. Dr. Stephan Recker. Organisatorische Unterstützung leistete das Perspektivmanagement der Hochschule. Etwa 35 Lehrende kamen in lockerer Runde zusammen. Zwei Mitmach-Aktionen sorgten für Spannung und Gespräche: Der Fachbereich Informatik gewährte Einblick in Anwendungsszenarien der virtuellen Welten und das von Eric Hannoschöck unterstützte Campus-Geocaching lud zur GPS-Schnitzeljagd ein. Ziel der Veranstaltung war, die Vernetzung der Professor*innen untereinander zu fördern.

Neue Sprachkurse ab September

Das neue kostenlose Sprachangebot für Mitarbeiter*innen der Fachhochschule startet ab dem 23. bzw. 26. September. Die bis zum 5. Dezember wöchentlich stattfindenden Englisch-Sprachkurse gibt es auf drei unterschiedlichen Niveaustufen – vom fortgeschrittenen Anfängerkurs über ein mittleres Sprachniveau bis zum hohen Sprachniveau. Ein Einstufungstest hilft dabei, den geeigneten Kurs zu finden.

www.fh-dortmund.de/sprachkurse

PERSONALIA

Einstellungen

Design

1.6.: Vesela Stanoeva
1.9.: Florian Machner

Informatik

25.6.: Stefan Tübben
1.8.: Dr. Marina Arendt
1.9.: Janis Liedmann

Angewandte Sozialwissenschaften

17.6.: Kira Fink
17.6.: Marc Just
1.7.: Simone Weis
1.9.: Robin Saalfeld
1.9.: Rebecca Klocke
1.9.: Berit Blawert

Wirtschaft

1.6.: Henrike Langer

Informationstechnik

1.7.: Benjamin Menküc
24.7.: Marius Giesenkirchen
3.8.: Marius Fahn
5.8.: Sebastian Ehren

IDiAL

1.7.: Ekaterina Hermann
4.7.: Daniel Leoncio Paredes Zevallos

Dezernat I

1.9.: Claudia Abraham

Dezernat III

17.6.: Eva Wieber
15.7.: Silvia Balbo
12.8.: Lina Schmitz
1.8.: Stefanie Eul

Dezernat VI

1.8.: Jean-Mark Ladeck (Azubi Fachinformatiker)
1.9.: Magnus Kleine Wördemann

Gleichstellungsbüro

20.8.: Alina Görmann

Ausscheiden

Architektur

31.7.: Mara Konjer
31.7.: Klaus Girnuks
31.8.: Frank Lohse

Design

31.8.: Sabine Hartmannshenn
31.8.: Uwe Brückner

Design/ Rektorat

30.6.: Gerd Erdmann-Wittmaack

Elektrotechnik

31.7.: Prof. Dr. Rainer Maschen

IDiAL

31.8.: Andreas Püsche
30.9.: Yannik Erdmann

Transferstelle

30.6.: Vera Pleßer

Dezernat I

31.7.: Simone Piper

Dezernat II

31.8.: Jan Wittkamp

Dezernat III

31.8.: Katharina Wloczek

Dezernat VI

31.7.: Dennis Roland

Umsetzungen

Architektur

12.7.: Thomas Lindemann-Breuker
25.7.: Miriam Große

Dezernat I

1.9.: Brigitte Schwertz

Dezernat III

7.8.: Siglinde Karau

IDiAL

15.8.: Elke Meinert

Verstorben

11.7.19: Prof. Christoph Jentsch, vormals FB Nachrichtentechnik

24.7.19: Prof. Dr. Manfred Walz, vormals FB Architektur

Rektorat

Feierstunde zum Abschied



Rektor Prof. Dr. Wilhelm Schwick (l.) und Kanzler Jochen Drescher (r.) dankten Gerd Erdmann-Wittmaack (2.v.l.) und Prof. Dr. Helmut Hachul für ihre Arbeit. Foto: Michael Milewski

Der eine geht ganz, der andere zurück zu seinem Fachbereich: Mit einer Feierstunde am 2. Juli hat die Fachhochschule die Prorektoren Gerd Erdmann-Wittmaack und Prof. Dr. Helmut Hachul aus ihren Ämtern verabschiedet.

Im alten Senatsaal am Standort Sonnenstraße würdigte Rektor Prof. Dr. Wilhelm Schwick die wertvolle und richtungsweisende Arbeit seiner beiden bisherigen Rektoratskollegen, die sich nicht zur Wiederwahl gestellt hatten. Während Gerd Erdmann-Wittmaack nun den Ruhestand genießen kann,

bleibt Helmut Hachul dem Fachbereich Architektur erhalten.

„Das Erscheinungsbild der Hochschule hat sich dank Gerd Erdmann-Wittmaack enorm gewandelt“, betonte der Rektor in seiner Ansprache. Das Wirken des Prorektors für Hochschulmarketing und Regionale Einbindung (ab dem Jahr 2006) habe dazu beigetragen, dass die Fachhochschule deutlich sichtbarer geworden sei. Sehr prägend für die Entwicklung der Hochschule sei ebenfalls das Engagement von Helmut Hachul als Prorektor für Lehre und Studium (ab dem Jahr 2015) gewesen, so der Rektor. „Er hat vieles initiiert, das entscheidend für unsere Hochschule war, zum Beispiel hat er die BildungsOffensive der FH Dortmund gestartet.“

Neben zahlreichen Hochschulbeschäftigten nutzten auch externe Gäste die Feierstunde, um den scheidenden Prorektoren persönlich für die Zusammenarbeit zu danken.

Familien- und Gesundheitstag

Entspannter Spaß mit der Familie

Beim Familien- und Gesundheitstag im August fanden FH-Beschäftigte und Studierende beste Bedingungen, um Beruf und Familie locker unter einen Hut zu bringen: Einfach mitbringen und gemeinsam einen schönen Tag haben.

Nach einem üppig-gesunden Frühstück konnten die rund 150 Gäste wählen: Entweder die progressive Muskelentspannung ausprobieren oder ab nach draußen, wo mehr als 30 Angebote zum Spielen, Ausprobieren, Staunen und Lernen warteten. Die Kinder konnten sich Fabelwesen wie Einhörner ins Gesicht schminken lassen, Tornados in Wasserflaschen erzeugen, Betonfiguren modellieren und ihren Bewegungsdrang auf der Hüpfburg ausleben. Neu beim

Familien- und Gesundheitstag: Kurse in Brailleschrift und Gebärdensprache, angeboten von der „Schwerbehindertenvertretung und Inklusion“, sowie das

Schattenbilder-Malen des Fachbereichs Architektur. Ruckzuck ausgebucht: die Haltungs- und Ganganalyse des Sensorik-Zentrums Dortmund.



Prorektorin Prof. Dr. Katrin Löhr und Kanzler Jochen Drescher begrüßen beim Familientag. Foto: Tilman Abegg



Nachruf zum Tod von Prof. Dr. Manfred Walz

Der Fachbereich Architektur und die FH Dortmund trauern um Prof. Dr. Manfred Walz.

Professor Walz war ein begeisterter Hochschullehrer, der bei den Studierenden und seinen Kolleg*innen hohes Ansehen genossen hat. Als Architekt und Stadtplaner war es ihm ein Herzensanliegen, den zukünftigen Architekt*innen die Bedeutung der Stadt und des öffentlichen Raums nahezubringen. Dazu konnte er auf seine herausragende

zeichnerische Begabung zurückgreifen. Er hat die Lebendigkeit städtebaulicher Entwicklungsprozesse in die Hochschule hineingebracht und umkehrt die Studierenden in laufende Planungsprozesse außerhalb der Hochschule mitgenommen. Dabei war ihm stets die Weiterentwicklung des Ruhrgebiets ein Anliegen. Mit zahlreichen Beiträgen in der Forschung, insbesondere zur Siedlungsentwicklung, Lichtgestaltung im städtebaulichen Maßstab, zu kooperativen Wohnprojekten, zum Wirken von Hans Scharoun im Ruhrgebiet, hat sich Manfred Walz in die fachlichen und

öffentlichen Diskussionen eingemischt – immer engagiert, kritisch-visionär und diskussionsfreudig. Manfred Walz hat zusammen mit der Uni Siegen und den Hochschulen Köln, Ostwestfalen-Lippe und Bochum den Studiengang „Master Städtebau NRW“ aufgebaut, einen der ersten Masterstudiengänge der FH Dortmund. Nach seinem Ausscheiden aus der Lehre wirkte er von 2008 bis 2013 als Mitglied im Hochschulrat der Fachhochschule. Manfred Walz starb am 24. Juli 2019 nach längerer Krankheit.

Prof. Christian Moczala für den FB Architektur

Beratung

Neue Schwerbehindertenvertretung



Die neue Vertrauensperson für schwerbehinderte Beschäftigte, Annika Zemke (2. von rechts), und drei von vier Stellvertreter*innen: Wolfgang Weber (links), Marcel Lietz (rechts) und Siglinde Karau (2. von links). Foto: Eva Reuber

Ende November 2018 wurde die neue Schwerbehindertenvertretung (SBV) gewählt.

Annika Zemke vom Fachbereich Angewandte Sozialwissenschaften wurde dabei als Vertrauensperson gewählt. Stellvertreter sind Wolfgang Weber (FB Informatik), Marcel Lietz (FB Angewandte Sozialwissenschaften), Siglinde Karau (Dez. III) und Ludger Lüdiger-Schlüter (FB Informationstechnik). Die Schwerbehindertenvertretung unterstützt nicht nur Beschäftigte mit Schwerbehinderung oder Gleichstellung, sondern auch Beschäftigte, die einen Antrag auf Schwerbehinderung oder Gleichstellung stellen möchten. Zudem werden die Interessen (schwer-)behinderter Beschäftigter in Gremien, Ausschüssen und Kommissionen vertreten. Persönliche Beratungen zu Konflikten im Arbeitsalltag gehören ebenfalls zum Aufgabenspektrum. Weitere (Informations-)Veranstaltungen zu behinderungsspezifischen Themen sind in Planung. Erreichbar ist die SBV unter: sbv@fh-dortmund.de oder 0231/9112 4928.

PUBLIKATIONEN

Design

Prof. Dr. Pamela C. Scorzin: From Maxi to Mini and Vice Versa: On the Motif of the Fashion Doll as Fashion Medium in the Work of Viktor & Rolf in: 'denkste: puppe / just a bit of: doll (de:do)'. Multi-disziplinäre Online-Zeitschrift für Mensch-Puppen Diskurse, Siegen: Universitätsverlag 2019, S. 55-63

Elektrotechnik

Nadine Tabaczynski, Stefan Willing; Prof. Dr.-Ing. Georg Harnischmacher:

Netzplanung: Zukunftsforschung für Niederspannungsnetze. In: ew-Magazin für die Energiewirtschaft, 7-8/2019; ISSN 1619-5795.

Wirtschaft

Prof. Dr. Matthias Beenken, Dr. Maximilian Teichler: Mängel in der Umsetzung der IDD und praktische Folgen, in: Zeitschrift r+s (recht und schaden), Heft 05/2019, S. 241-248

Prof. Dr. Sabrina Scheidler, mit Edinger-Schons, L. M., Spanjol, J., & Wieseke, J.: Scrooge posing as Mother Teresa: How hypocritical social responsibility strategies hurt employees and firms. Journal of Business Ethics, 2019 157(2), 339-358.

Prof. Dr. Sabrina Scheidler, mit Edinger-Schons, L. M., Lengler-Graiff, L. & Wieseke, J. (2019). Frontline employees as corporate social responsibility (CSR) ambassadors: A quasi-field experiment. Journal of Business Ethics, 2019, 157(2), 359-373.

Prof. Dr. Axel Faix mit Bauers, S. B., Lammert, J.; Hovemann, G.: Club Members in German Professional Football and Their Attitude towards the „50+1 Rule“ – A Stakeholder-Oriented Analysis, Soccer & Society, published online: 24 Apr 2019, <https://doi.org/10.1080/14660970.2019.1597717>

Informationstechnik

Andreas Sutorma, Matthias Domnik, Jörg Thiem: A Testing-environment for a Mobile Collaborative Stereo Configuration with a Dynamic Baseline“, 16th International Conference on Informatics in Control, Automation and Robotics (ICINCO), 2019

Fatih Tanriverdi, Dennis Schuldt Jörg Thiem: Hyperspectral Imaging: Color Reconstruction Based on Medical Data. In: IEEE EMBS Conference on Biomedical Engineering and Sciences, DOI: 10.1109/IECBES.2018.8626614.

Personelles

Prof. Dr. Matthias Beenken ist zum 1.8. in den Aufsichtsrat des Versicherers Die Haftpflichtkasse VVaG, Roßdorf bei Darmstadt berufen worden.

Impressum

fh-presse, Zeitung der Fachhochschule Dortmund
Herausgeber: Der Rektor der Fachhochschule
Redaktion: FH-Pressestelle, Eva-Maria Reuber, Marion Kriewaldt-Paschaj (Verantwortlich)
Sonnenstraße 100, Postfach 10 50 18, 44047 Dortmund, Tel.: 0231 9112-9127/9118, Fax: 0231 9112-9335
Internet: <http://www.fh-dortmund.de>
E-Mail: pressestelle@fh-dortmund.de

Layout: Petra Maruhn
Auflage: 5200 Exemplare
Druck: Druckverlag Kettler, Bönen.

Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder. Für unverlangt eingesandte Manuskripte oder Fotos kann keine Gewähr übernommen werden. Die fh-presse wird auf FSC-zertifiziertem Papier gedruckt.